

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Dedicatio Ecclesiae Academicae Universitatis  
Benedictino-Salisburgensis, das ist Acht-tägige  
Solemnität deß hochansehnlichen zu Ehren der  
allerseeligisten Mutter Gottes unter Anruffung Ihrer ...**

**Salzburg, 1707**

Thema. Nuptiae factae sunt

[urn:nbn:de:bsz:31-129296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-129296)

# Æ N I G M A,

Oder

## R ä t h s e l /

Wird bey der achttägigen Geistlich- und Hochzeitlichen Solemnität der eingeweihten Kirchen / an dem sibenden Tag / neben denen zur Hochzeit erfordernten Requisitionen / nach dem Exempel des Hochzeiters Samsonis aufgegeben / und aufgelöst.

### T H E M A.

Nuptiæ factæ sunt. *Joannis 2. c.*

Es ware ein Hochzeit.

**A**nn wahr ist / wie dann auch wahr ist / was der heilige Johannes in seinem Apocalypsi c. 19. sagt : Beati qui ad cœnam Nuptiarum Agni vocati sunt. Seelig seynd / die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lamms berufen seynd : so schätze ich mich bey der / den vergangenen Sonntag gehaltenen / geistlichen Hochzeit / und noch anhaltender Hochzeitlichen Solemnität / als einen wiewohl unwürdigen eingeladenen Cangl-Gast / sonderbar glücklich. Glückselig darum / weisen ich auß den geladenen Gästen der Sibende : dann der sibende Tag / und die sibende Zahl ist auß allen Tagen und Zahlen die Glückseligste.

Die sibende Zahl war bey den alten Rabinern in solcher Estimation, daß sie selbe numerum Divinum, Göttlich nenneten / wie Philo der Hebræer l. de opificio mundi bezeuget.

Es hat auch die Göttliche Majestät selbst auß allen Differn / und Zahlen die sibende am meisten Ihro belieben lassen / sintemahlen

✠

Gen.



Gen. c. 2. zu lesen / daß der Allmächtige Gott gleich von Anfang der Welt-Erschaffung / ein sonderbahres Aug auff die sibende Zahl geworffen / complevit DEUS opus suum die septimo : Den sibenden Tag hat Gott sein Werk vollendet. Widerumb / requievit die septimo , & benedixit diei septimo : Den sibenden Tag hat er gesegnet / den sibenden Tag hat er gesegnet. Es gibt nicht nur dem sibenden Tag den Segen Gottes der himmlische Vatter / sondern es erwöhlt ihm auch sein eingebornener Sohn die sibende Zahl / indem er gibt seiner wahren Kirchen die sibend. Heyl- und Gnad. bringende H. Sacramenta. Gleichfalls erkiset der heilige Geist Ihme auch die sibende Zahl / indem er seine sibend Gaben denen Rechtglaubigen mittheilet.

Der sibende Tag / dies Sabbathi, der Sambstag / ist auch sonderbar ein glückseliger Tag ; weil er der Allerreinsten Jungfrauen und Mutter Gottes MARIE, als einer Tochter des himmlischen Vatters / einer Mutter des eingebornen Sohns / einer Braut des heiligen Geistes / zu sonderbaren Ehren gewidmet und geheiligt ist. Die Ursach dessen gibt der heilige Bernardus tract. de Pass. Domini c. 2. Aptissimè tota Ecclesia in laudem & gloriam B. Virginis diem Sabbathi per totius anni circulum celebrare consuevit, eò quòd sola per illud triste Sabbathum stetit in fide, & salvata fuit Ecclesia in ipsa sola. Gar recht pflegt die Christliche Kirchen den Sambstag durch das ganze Jahr zu Lob MARIE zuperehren / weil sie an jenem traurigen Char. Sambstag in dem Glauben allein beständig verbliben / und kräftig geglaubt / daß ihr Allerliebster auf den Sonntag von den Todten werde auferstehen / hat also sie allein die Kirchen Christi erhalten.

Glückselig war in dem alten Testament die sibende Zahl / wegen Einweihung des herzlich und unvergleichlichen Tempel Salomonis / 2. Paralip. c. 7. Dann fecit Rex Salomon solemnitatem in Templo illo septem diebus, fecitque die Octava collectam. Salomon hielt das Fest der Einweihung sibend Tag / und den achten Tag hielt er ein Versammlung.

Glück.



Glückselig ware auch in dem alten Testament die sibende Zahl wegen der gehaltenen Hochzeit- und Vermählungs-Festivitäten. Dann da sich der König Assuerus mit der schönen Jüdischen Esther vermählte/ sagt der Text 2. Esther v. 18. also : Rex iussit convivium preparari magnificum cunctis Principibus, & servis suis pro Coniunctione, & Nuptiis Esther. Der König liesse bereiten ein herrliche Mahlzeit wegen Vermählung der Esther. Die 70. Dolmetscher lesen also : Fecit Rex convivium per septem dies, & exaltavit Nuptias Esther. Der König hielt ein Gastmahl siben Tag/ und er erhöhte die Hochzeit der Esther.

Wir lesen auch in dem 14. Buch der Richter / daß der Hebräische Manue seinem Sohn dem Samson/ da er ihm eine auß den Philistæerinnen zu Thamnata zu einer Braut außerköhren/auch siben Tag lang ein Hochzeit gehalten : Descendit Pater ejus ad Mulierem, & facit Filio suo Samson convivium. *Judicum c. 14.* Daß aber dieses Hochzeit-Fest siben Tag lang gewehret/ ist abzunehmen auß folgenden Worten : Dederunt ei sodales 30. ut essent cum eo, quibus locutus est Samson : proponam vobis problema, quod si solveritis mihi intra septem dies convivii, dabo vobis triginta sindones, & totidem tunicas. Sie gaben ihm zu als Gäst/ 30. Jüngling / zu disen sagte Samson/ ich will euch ein rätshlerische Red auffgeben/ und waiß ihr mir das erratht zwischen disen siben Tagen der Hochzeit / so will ich euch 30. Dembder/ und 30. Röck geben. Das Rätshel aber war folgendes : De comedente exivit cibus, & de forti dulcedo. Von dem Essenden ist außgangen Speiß / und von dem Starcken Süße. Dises Problema wurden die Gäst gewißlich nicht aufgelöst haben/ wann es nicht Samson selbst an dem sibenden Tag auff das inständige Bitten seiner Braut / hätte entdeckt / die es hernach denen Gästen geoffenbahret.

Nun wohl an dann/ Hochwerthike Zuhörer! weilien die sibende Zahl also glücklich / und wie wir gehört / die Hochzeiten/ und Einweihung des Tempels 7. Tag lang gewehret/ so schätze ich mich dann sonderbar glücklich / weilien dise glücklichse Zahl heut auff mich zi-  
let /



let / und der Glücks-volle sibende Tag auff mich gefallen bey diser hochfeyerlichen Solemnität der Einweyhung dieses gegenwärtigen Tempels / ( so ich einer geistlichen Vermählung und Hochzeit vergleiche ) die Stell eines sibenden Hochzeitlichen Cansl-Baß zuvertreten.

Will also in heutiger sibenden Sermon die Umbsänd diser geistlichen Hochzeit nach meinen Gedanken erklären ; beynebens auch nach dem Exempel Samsonis ein Problema, oder Räthsel ausgeben / so beschehet in folgenden Versen :

Princeps fit servus, servæ Pater ille vocatur,  
 Serva hæc Sponsa Patris, Genitus Patris accipit illam.

Ein Fürst ein Diener sich erkennt /  
 Der Dienern Vatter Er sich nennt :  
 Ihm d' Magd / als Tochter / ist vertraut /  
 Dem Sohn gibt Ers zu einer Braut.

Euer Lieb und Andacht möchten sich zu lang besinnen ; dahero will ich das Problema oder Anigma selbsten anfangen aufzulesen / und beynebens alle Umbsänd diser geistlichen Hochzeit erklären.

Man sagt sonst Solventi Præmium : Dem Auflöser eine Saab. Ich begehre nichts / als / da ich mit Gnad und Beystand Gottes des heiligen Geistes solches hin Willens aufzulesen / Euer Lieb und Andacht wollen mir verleyhen ein auffmerckames Gehör : dessen mich getröstend / mache ich den Anfang im Namen Jesu und Mariæ.

Wie kan aber das seyn ? Ein Fürst der wird ein Diener : Einer Dienerin ist er Herz und Vatter : Diser Vatter ist der Tochter Spons und Bräutigam : Und eben dise Tochter gibt der Vatter dem Sohn für eine Braut.

Dieses Problema, oder Räthsel-Frag aufzulesen / muß mir dienen ein Zigur auß Göttlicher heiliger Schrift.

Im Buch Genosis im 24. Capitel lesen wir / daß der alte Vatter

Abra



Abraham ( weiln ihm Gott seinen Saamen und Stammen groß zu machen / und zu vermehren versprochen ) darentwegen seinen getreuen Diener Eliezer in ein frembdes Land außgefandt / seinem lieben Sohn Isaac eine Braut zu werben / und selbige ihm zu zuführen / welches treu und redlich zuthun / Eliezer sich auch mit einem Eyd-Schwur verbunden. Was geschieht? Eliezer mit 10. Cameelen / und andern kostbaren Sachen von den Gütern seines Herrn / begibt sich auff die Reiß / kommt in das Land Mesopotamiam, zu der Stadt Nachor, nechst diser Stadt ware ein Brunn / da ruhete er / und hatte Gott / er solle doch seinen Herrn dem Abraham / und ihm mit Gnad begegnen / auff daß er dem Isaac möchte ein anständige wolgefällige Braut erwerben. Die Condition, oder das Beding der Brauttschaft war dise : Wann ein Nagd kommen wird / die mir und meinen Cameelen wird zu trincken geben / ipsa est, quam preparasti servo tuo Isaac. Gen. 24. Und siehe / unter andern kame herauß die schöne Rebecca, ein Tochter Bathuels, zu dem Brunn / sie gabe Eliezer zu trincken / die Deyraths-Condition ware erfüllt / Bathuel, der Vatter Rebecca, erkennet den Willen und die Schickung Gottes / schickt also / und gibt durch den Eliezer seine Tochter dem Isaac zur Braut / die ganze Freundschaft wünschte ihr viel Glück / und heisse es : Soror nostra es, crescas in mille millia, Gen. 24. c. Du bist unsere Schwester / du sollst wachsen in viel tausendmal tausend. Isaac gieng bey einem Brunn spazieren / der Brunn des Lebendigen genant / Eliezer führte sie ihm zu / erzehlte ihm alle Sach / die er außgericht / Isaac führte sie in sein Hauß / & accepit eam in Uxorem, und namme sie zu seinem Weib.

Auß diser Biblischen Alt-Testamentischen Hochzeit / und Hochzeitlichen Contract, mache ich nun disen Extract, und applicire sie also : Der alte Vatter Abraham ist Gott der himmlische Vatter / sein Sohn Isaac, ist Christus Jesus / die schöne Rebecca, als seine Braut / ist dise gegenwärtige neu-erbaute / eingeweyhte / schön gezierete Kirch; Dana bey Erweyhung einer neuen Kirchen / pfeget man in dem Göttlichen Officio also zu singen / und zu betten : Vidi Civitatem



tatem Sanctam Jerusalem novam descendente de Coelo à Deo, paratam sicut Sponsam ornatam Viro suo. *Apoc. 21.* Ich hab gesehen ein heilige Stadt / ein neues Jerusalem, von dem Himmel herunter steigen / bereitet / und gezieret / wie eine Braut ihrem Mann / der Bathuel, dieser Braut Herz Vater / wie auch Eliezer, des himmlischen Abrahams Diener / und zugleich auch Braut. Werber / und Braut-Führer / ist Ihro Hochfürstliche Gnaden JOANNES ERNESTUS von Thunn / Erz-Bischoff zu Salzburg. So sage ich dann erstlich :

Princeps fit Servus.

### Ein Fürst ein Diener sich erkennt.

Was ? soll ich mich unterfangen einen Fürsten des heiligen Römischen Reichs / der da ist Primas Germaniæ, Dominus, Dominus Clementissimus, unser Gnädigster Herz / der so vil 1000. Unterthanen zubefehlen hat / einen Diener nennen ? Ja freylich / spricht Er mit Eliezer, servus Abraham sum ego. *Gen. 24. c.* Ich bin ein Diener des Göttlichen Abrahams. Ich bekenne es / spricht Er / und ist meines Herzens Freud und Trost / weilen ich mit den Worten des König Davids sagen kan : O Domine, ego servus tuus. *Psal. 115.* O Herz ich bin dein Diener ! O wohl fidelis Servus & prudens, quem constituit Dominus super familiam suam. *Matth. 24. c.* Ein getreuer und gescheyder Diener / den Gott über die ganze Salzburgerische Diöces schon 21. Jahr bestellet hat / ja super omnia bona sua constituit eum. Über alle seine geistliche und zeitliche Güter hat Ihnder himmlische Abraham zu einem Administrator, und Verwalter gemacht / gleich einem anderen Eliezer, qui præerat omnibus, quæ habebat Abraham in domo sua. *Gen. 24. c.* Der allen Güteren / so Abraham hatte / fürstunde. Eliezer, des Abrahams Diener / bettete eysfrig zu Gott / er wolle doch Gnad an ihme thun / ihne dirigiren / und erleuchten / auff daß er seines Herrn Sohn dem Isaac ein schöne / anständige / und fruchtbare Braut möge zuführen ; weilen er wohl wuste / daß Gott versprochen / sein Geschlecht und Saamen zu vermehren / und groß zumachen. Multiplicans multiplicabo Semen suum,



rium, & non numerabitur præ multitudine. *Gen. 16.* Also bettete  
 auch unser Gefürstete Diener JOANNES ERNESTUS, zweiffels  
 ohne oft und vilmahlen mit den Worten des Davids: Domine!  
 Servus tuus sum ego, da mihi intellectū. *Psal. 118.* Herr ich bin dein  
 Diener / gib mir den Verstand / ut sciam testimonia tua, auff daß ich  
 wisse deine Zeugnisse: und widerumb in dem 142. Psalm: Domine,  
 doce me facere Voluntatem tuam, Deus meus meus es tu. O Herr  
 lehre mich erfüllen deines Willen / du bist mein Gott. Weilen  
 dann JOANNES ERNESTUS wohl weiß / daß seines Herrn  
 des himmlischen Vatter Abrahams einiger Will seye / daß durch sei-  
 nen eingebornen Sohn Isaac wir alle auff ein neues dem Himmel  
 sollen geborn werden / dann nos omnes vult salvos fieri, sagt der  
 heilige Paulus 1. *Tim. 2.* Er will uns alle in Himmel haben / wir sol-  
 len alle seine Erben seyn / und Mit-Erben Christi seines Sohns / hæ-  
 redes DEI, cohæredes autem Christi. *Rom. 8. c.* So muß dann  
 notwendig des Göttlichen Abrahams sein allerliebster Sohn  
 Isaac sich vermählen mit einer Braut / so uns als geistliche Kinder  
 muß helfen gebähren; und dise ist die Christliche Catholische Kirch/  
 nach Bezeugung des heiligen Pauli zu den Ephesern im 5. c. Sacra-  
 mentum hoc magnum est, ego autem dico in Christo, & in Eccle-  
 sia. Das ist ein groß Sacrament, nemlich der Vermählung / ich sag  
 in Christo / und in der Kirchen. Dahero sagt auch der Hochzeitli-  
 che Gespons Isaac bey dem Propheten *Osea c. 2.* Sponsabo te mihi in  
 fide in sempiternum. Ich will mich mit dir vermählen in Treu und  
 Glauben ewiglich: und ob zwar dises vornehmlich auff unsere Mut-  
 ter die allgemeine Christliche Kirchen geredet ist / so da ist Congrega-  
 tio omnium Christi fidelium, ein Versammlung aller Christgläubi-  
 gen / so kan auch dises von einer jeden Christl. Catholischen Materia-  
 lischen Kirchen / allwo sich die Catholische Christen versammeln / ver-  
 standen und gesagt werden; Dann bey Einweyhung einer jeden  
 solchen Kirchen / singet und bettet man: Vidi paratam, sicut spon-  
 sam ornatum viro suo. *Apo. 21. c.* Wie schon oben gemeldet worden.  
 Eben ein solche Braut Christi ist die neu-erbaute und eingeweyhte  
 herzo



herzliche schöne Kirch/welche zu erwerben / und Christo dem Göttlichen Gespons zuzuführen / der himmlische Abraham, seinen getreuen Diener JOANNEM ERNESTUM, als einen andern Eliezer, erwöhlet / und erkisen hat. Nun vermeine ich werde das erste Membrum oder Glied meines Problematis, oder aufgegebenen Räthsel aufgelöset seyn / da ich gezeigt :

Princeps fit Servus.

Ein Fürst ein Diener sich erkennt.

Jetzt laffet sehen / wie diser Hochfürstliche Diener / einer Dienerin Herz und Vatter seye?

Servæ Pater ille vocatur.

Der Dienerin Vatter er sich nennt.

Rebecca Vatter ware Bathuel; ihr Vatterland ware die Stadt Nachor in Mesopotamien. Wann ich diese neu-erbaute Kirchen / und Rebeccam anheut anrede / und frage / wie einstens Eliezer die Rebeccam: dixitque ad eam: cujus filia es, dic mihi? Und er sagte / wessen Tochter bist du? So wird sie mir antworten / Filia sum Bathuelis, ich bin ein Tochter des Bathuels, nemlichen JOANNIS ERNESTI. Dann wer hat sie urheblich von Grund und Fundament auff / bis auff diesen Tag geböhren / erzogen / erhalten / und unterhalten mit so grossen Unkosten / mit so vil angewendeter Mühe und Arbeit / als eben JOANNES ERNESTUS? Fürwahr Er kan sagen mit weniger Veränderung der Worten / was der Königliche Psalmist David an seinem andern Psalmen sagt: Filia mea es tu, ego hodie genui te. Du bist mein Tochter / heutiges Tags hab ich dich geböhren; und zwar an keinem andern Orth / als zu Nachor, wie einstens die Rebecca. Nachor wird verdolmerschet / und heist so vil / als locus aridus, ein dürres / ödes / sandträchtiges / und unfruchtbares Ort. Hochwerthike Zuhörer! gehn sie mit ihren Gedancken etliche Jahr zurück / und bedencken / was ist diser Orth anderst gewesen / als



als eben ein öder / und unfruchtbarer Platz / und ob nicht diese herrliche Kirchen / diese schön gezeierte Braut hervor / und aufgewachsen auß ihrer Mutter der dürren und unfruchtbaren Erden ? Dann ich kan fürwahr von hier sagen / was im Buch der Weißheit c. 19. geschrieben stehet: Terra apparuit arida, die Erden ware dürr / und widerumb / was Genesis im ersten Capitel gelesen wird: Terra erat inanis, & vacua, die Erden war lár / und brachte keine Frucht.

Ehe und bevor Rebecca zu einer Braut worden / wurde sie von Eliezer genennet nur ein Magd: Si venerit puella, cui dixero, inclina hydriam tuam, ut bibam, ipsa est, quam præparasti servo suo Isaac. Gen. 24. Wann ein Magd kommet / der ich sagen wird / gib mir zu trincken / 2c. Wann dann in dem Teutschen Biblischen Text Rebecca, eine Magd vor der Vermählung ist genennet worden; so kan ich auch gar wohl sagen / daß dieses gegenwärtige nunmehr eingeweihte Orth vor etlichen Jahren eine Magd / und Dienerin gewesen / als wie Rebecca; Dann gleichwie die Rebecca dem Eliezer dienete mit Darreichung des Wassers / für seine Cameel und Mantthier / also dienete vor diesem diser Orth nicht zur Tränckung / sondern zu Unterrichtung der Pferde / als eine Reitt. Schul. Nun aber kan ich billich mit dem Poëten auffschreyen: Quantum mutatus ab illo: Was grosse Veränderung! sintemahlen auß einer Reitt. Schul ist worden eine Jugend. Schul. Dann was den Herren Studenten / eine Universität oder hohe Schul / das ist eine Kirchen dem heiligen Eusebio, massen er sie in dem Leben des Kayfers Constantini l. 1. c. 46. nennet / venerandam & Augustam Virtutum Scholam, ein herrliche und Ehrenwürdige Jugend. Schul / in welcher die Weiß Ehrlich und Tugendtsamb zu leben gelehret / und der schururgerade Weg zu dem ewigen Heyl gezeiget wird. Hat man zuvor allhier die Adelige Jugend unterwisen recht zu reitten / und ein Pferd wohl zu dirigiren: so wird man jetzt allhier die Adelige studierende Jugend instruiren / wie sie sollen in dem Zaum halten ihre Passiones, und böse Neigungen. Hat man sie zuvor allhier unterrichtet / wie auff einem Pferd gerad und schön zu sitzen: so wird man ihnen allhier jetzt zeigen /



zeigen / wie sie das Pferd der Gnad Gottes beständig sollen besitzen / und wohl in acht nehmen / damit sie niemahlen auß dem Sattel der Göttlichen Huld geworffen werden. Haben zuvor an diesem Orth die Herren Bereitter denen Cavalliren zugeschreyen / sie sollen machen bald eine Voltam, jetzt ein Corbedam, nun eine Trottram, Galopam, Paradam, Passadam, und was dergleichen Spruch mehr seynd / zc. so wird man ihnen von hiesiger Sangel zuruffen / damit sie nach der rechten Regul der Vernunft sollen leben / und nicht den unvernünftigen Thieren nachfolgen / nach Aussag Davidis Psalm. 31. Nolite fieri sicut equus & mulus, quibus non est intellectus, und es nicht einmahl heisse / was Exodi 15. c. geschriben: Equum & Ascensorem projecit in mare, das Pferd sambt dem Reitter ist in das rotte feurige höllische Meer gestürzet worden. Mit einem Wort: auß dem Orth / so zuvor gedienet zu einer Reitt. Schul / ist nunmehr worden eine Tugend. Schul. O noch einmahl schreye ich dann auff / quantum mutatus ab illo! O was grosse Veränderung! Ist vor etlich hundert Jahren zu Assis auß einem Stahl / in welchem nach Bezeugnuß Gumpenbergii in *Atl. Mar.* mein Seraphischer Vatter Franciscus, nach dem Exempel Christi gehobren worden / ein schön erbautes Kirchlein erwachsen / so ist alhier / nicht zwar auß einem Stahl / sondern auß dem Orth / wo offtermahl vil Pferd gestanden / ein schöner herzlicher Tempel erbauet worden. Fürwahr hätte ich nicht gesagt / daß unsere schöne Rebecca alhier zu Nachor wäre gehobren / und auffgezogen worden / so wolte ich sagen / daß die schon gemeldte geistliche Hochzeit zu Cana Galilææ gehalten worden / oder besser zu reden / daß Cana Galilææ diese Hochzeit angestellet habe. Sintemahlen Cana ein Eifer / Galilææ aber transmigratio oder Veränderung verholmetset wird. Dann wer ist Ursach diser so grossen Veränderung alhiefiges Orths / und neuer angestellten Hochzeit / als der unaussprechliche Eifer unsers Gnädigsten Lands. Fürsten JOANNIS ERNESTI? Er kan in der Warheit sagen / mit dem König David Psalm. 68. Zelus Domus tuæ comedit me. Der Eifer deines Haus hat mich verzehret. Nun vermeine ich / werde man genugsam verstan-



den haben / daß dieses so schön verwandeltes Orth zuvor ein Magd  
gewesen / indem sie ein Zeitlang für eine Keitt-Schul gedienet hat /  
dero Vatter aber / und Grundherz seye JOANNES ERNESTUS.

Servæ Pater ille vocatur.

Der Dienerin Vatter er sich nennt.

Anjeho Schritte ich kürzlich zu dem dritten Puncten meines  
vorgestellten Problematis, so in folgenden Worten begriffen:

Serva hæc Sponsa Patris.

Ihm d' Magd / als Tochter ist vertraut.

Wie kan aber das seyn / daß ein Magd ein Tochter / und  
auch zugleich dise Tochter ein Braut ihres eigenen Vatters wer-  
de? Widerstrebt ja allem Gesag. Muß dennoch seyn: Qui  
habet Sponsam, Sponsus est, sagt Joannes c. 3. Der ein Braut  
hat / ist ein Bräutigamb / sintemahlen über dise Wort / der  
hochgelehrte Benedictiner Petrus Berchorius in Repertorio morali,  
Verbo Sponsus, also glossirt: Sponsus potest significare Prælatum,  
qui est Sponsus Ecclesiæ, cui præest. Der Bräutigamb wird auch  
angezeigt durch einen Bischoff / und Prælaten / welcher ist ein Ge-  
spons seiner Kirchen. Auß diesem folgt dann klar und hell / daß un-  
lere schon gemeldte Magd und Tochter / auch eine Braut JOANNIS  
ERNESTI ihres eigenen Vatters / so bleibts darbey:

Serva est Sponsa Patris,

Ihm d' Magd / als Tochter ist vertraut.

Nun folgt der vierdte und letzte Theil der aufgegebenen Rätth-  
sel-Frag / welche ich dann auch anfangs auffzulesen.

Genitus Patris accipit ipsam.

Dem Sohn gibt ers zu einer Braut.

Wie kan mehrmahlen das seyn / daß der Vatter die Tochter / so  
ihme selbst vermählt / dannoch dem Sohn / als eine Gespons an-  
der-



Vertraue? Das scheint wider die Natur zu seyn / und muß doch seyn. Dann weilten der gütige Vatter JOANNES ERNESTUS vermercket / daß der himmlische Abraham seinem eingebornen Sohn Isaac / diese Tochter zuvermählen verlange / und diser/ als der höchste Priester/ umb diese Braut eiffere / da er bey dem Propheten *osea*, 2. c. sagt / *Sponsabo te mihi*, so thut er das sonst ihm gebührende Braut-Recht cediren / und will auß angebohrner Demuth anstatt des Bräutigams einen Paranympum, oder Braut-Führer abgeben. Wie recht und wohl! es geschieht alles / wie es seyn soll / dann es geduncket mich nicht anderst / als Ihro Hochfürstl. Gnaden / mit Namen JOANNES BAPTISTA sage / wie einstens sein Namens-Patron Joannes der Tauffer / bey Joanne dem Evangelisten im 3. c. *Qui habet Sponsam, Sponsus est, amicus autem Sponsi, qui stat, & audit eum, gaudiò gaudet, propter vocem Sponsi: hoc ergo gaudium meum impletum est.* Der ein Braut hat / ist ein Bräutigamb / der jenige aber ist ein Freund des Gespons / der kehret / und ihne anhöret / er erfreuet sich mit Freuden / wegen der Stimm des Gespons / da er höret die Stimm / *sponsabo te mihi*, ich verlange dich / und spricht / anjeko ist mein Freud erfüllet worden. Mit diesen Worten wollen beede JOANNES, so wohl der Namens-Patron / als Namens-Trager mit *Cornelio à Lapide* in c. 3. *Joannis* sagen: *Mirè gaudeo, quod tanto sim dignus ministerio habitus, ut sim Sponsi Paranympus, ut ei sponsam traducam, ille enim est Sponsus Sponsæ, id est, Caput & Princeps Ecclesiæ.* Zu Teutsch also: Ich erfreue mich von Herzen / daß ich bin gewürdiget worden / einen Braut-Führer Christo abzugeben / massen er ist das Haupt der Kirchen; mit einem Wort / sie wollen halt sich ernidrigen / damit der Bräutigamb erhöhet / und geehret werde: *Joannis* 3. c. *illum oportet crescere, me autem minui.* So bleibts dann darbey / und ist hiermit meines Erachtens der letzte Theil meines Enigmatis aufgefeset.

Genitus Patris accipit ipsam.  
Dem Sohn gibt ers zu einer Braut.



So hat dann unser Gnädigster Lands. Fürst diese Braut / als ein Diener erworben / als ein Vatter erzogen / als ein Braut - Führer Christo dem Gespons geschwenckt / und zugeführt / mit folgendem Chronographico, oder jetzt lauffenden Jahrszahl.

Ioannes ErnestVs hanC sponsaM Christo Donat.

Die Braut / so ERNEST ihm erwöhlt /  
An heunt mit Christo hat vermählt.

Warumb aber/ JOANNES ERNESTE, schenckest du Christo diese so schöne Braut? Ach ich höre schon mit diesen Chronographischen Worten ihme sagen.

Dono, Vt aCCIplaM.  
Darumb gib ich sie her /  
Daß ich empfangen mehr.

Dann JOANNIS ERNESTI einiger Wunsch ist / damit diese seine Christo geschwenckte Rebecca, nach auflegung ihres Namens Saginata, das ist / fett und fruchtbahr werde. Fett und feist ist sie / wegen des jetzigen von Clemente XI. ertheilten Ablass: fett ist sie / weil sie mit den Vortrefflichsten in aller Weißheit vollkommnen / mit Frombkeit / und schönsten Tugenden angefüllten Männern versehen / welche durch Zusprechung / und Zuschreyung / von Cangel / und Beicht-Stühlen / so wohl mit der Speiß des Göttlichen Worts / als mit dem Salz der Discretion, und Weißheit / nicht allein ihre anvertraute Jugend / sondern alle zu ihr fliehende Kinder sattfam ersättigen werden / nachkommend der Zusprechung des Göttlichen Gespons / an seine Braut *Cantic. 1. Pasce hædos tuos.* Gott der himmlische Abraham gebe es / daß seinem liebsten Sohn Isaac Christo Jesu / durch diese seine schöne und liebe Braut vil geistliche Kinder gebahren werden / und es heisse: Sterilis peperit plurimos. *1. Reg. 2.* Diejenige / so zuvor allhier / dem Grund und Geburt nach / ein unfruchtbare Dienst-Magd ware / ist anjeko ein frucht-



fruchtbare Rebecca worden. Du/ D ERNESTE ! darffst auch nicht zweiffeln / daß du durch diese fette und feiste Rebeccam, grosser Verdienst / und Meriten nicht werdest theilhaftig werden / sonderbahr / wann wahr wird seyn / was alle gute / und bekandte Freund der Rebeccæ (da sie dem Isaac / als eine Braut von Eliezer zugeführt worden) nachgeruffen / und zugewunschen haben : Gen. 24. Crescas in millia millium. Wachse/ und werde fruchtbar mit tausend und tausend Christlichen und andächtigen Kindern / und eben auff solche Weis wird diese neu-vermählte Braut / mit Überscüttung der Göttlichen Gnaden / sagineata feist und fett / dotata reichlich begabt / und beschencket werden.

Anjesho vermeine ich / man werde biß dato vernommen haben / wer bey dieser geistlichen Hochzeit der Bräutigamb / und die Braut / des Bräutigambs und der Braut Vatter / wer der Brautführer / und welcher dieser Braut Ursprung und Herkommen. Aber möchte einer sagen / wo bleibt bey dieser Hochzeit der Priester / so pflegt / die Braut und Bräutigamb einzusegnen ? Wo seynd die nothwendige Zeugen ? Wo seynd die schön-gezierte Kränzl-Jungfrauen / welche sollen die Braut begleiten / und ihr aufwarten ? Wo bleiben die liebe eingeladene Hochzeit. Gäst ? Wo seynd ihre Schenckungen / die man pflegt der Braut zugeben / und zuschencken ? Was wird bey dieser geistlichen Hochzeit köstliches von Speiß und Tranc auffgesetzt ? Wo seynd auch die Spilleuth / und Musicanten ? Was brauchts lang fragen / ich wirts gleich sagen / daß in allem diesem nichts ermangle. Den einweyhenden Priester belangend / so ware es vergangnen Sonntag Jhro Fürstliche Gnaden / Herr / Herr FRANCISCUS ANTONIUS, des heiligen Römischen Reichs Fürst von Harrach / Bischoff / und des Hochlöblichen Erzstift Salzburg COADJUTOR, Dieser benedicirte die Braut / der Bräutigamb wars nicht bedürftig ; Dann dem höchsten Priester wurd von dem unteren nicht ertheilet die Benediction, major à minoron benedicitur. Daß diese Einsegnung vergangnen Sonntag in diesem eintausend / siebenhundert / und siebenenden Jahr. geschehen /

das



Das bedeuten Chronographicè, die bey der Einweyhung gebräuch-  
liche Wort:

¶ anC beneDICIMVs.

Die Braut / so ERNEST offerirt /  
Anheunt von uns wird consecrirt.

Die zwey beehrte Zeugen / ersehe ich auch schon / sie stehen all-  
hier bey dem Altar des heiligen Caroli Boromæi; Es seynd zwey  
Männer / omni Exceptione majores, nemlich der heilige Ruper-  
cus und Virgilius heilige Bischöff / Beschützer und Patronen der Stadt  
und des ganzen Lands: Dese geben Zeugnuß / daß alles vergange-  
nen Sonntag nach uhraltem Christlichem Gebrauch geschehen /  
was vor etlich hundert Jahren / bey Einweyhung der ältisten Kir-  
chen in diser Erz-Bischöfflichen Dioces sie selbst gethan haben. Die  
Wort der Bezeugnuß bestehen in diser lauffenden Jahr-Zahl:

¶ æC Ita Debitè facta testaMVR.

Daß alles recht geschehen sey  
Nach Recht / bezeugen wir allzwey.

Die Kränzl-Jungfrauen seynd auch nicht weit / es seynd allhie  
neben dem Altar des heiligen Ers-Vatters Benedicti stehende zwey  
erkgebohrne Töchteren / Scholastica, und Erentrudis: Eine als seine  
Leibliche Schwester und erste Tochter / nemlich Scholastica, ist von  
ihme durch Vorschreibung und Haltung seiner Regul dem Himmel  
zu erst gebohren worden. Erentrudis als die andere / ist auch allhier  
zu Salzburg die erste Benedictinerische Kloster-Jungfrau / welche  
er auff gleiche Weiß dem Himmel gewonnen hat. Dese zwey geist-  
liche mit dem Kranz der Jungfrauschaft prangende Töchteren /  
warten allhier der Braut mit Freuden auff / flechten und setzen bey-  
nebens ihr auff einen überaus schönen und raren Kranz / mit diser  
Jahr-Schrift:

VIn.



VInClt oMnes DeCore.

**Drey Schwestern seynd zwar schön geziert /  
Der Vierdten doch das Præ gebührt.**

Wer seynd aber diser Braut 3. Schwestern? Es seynd die all-  
hier von unserem Gnädigsten Fürsten erbaute 3. Kirchen/als nemlich  
das Gottshaus zu der allerheiligsten Dreysaltigkeit/die Kirchen  
zu St. Johann/und zu St Marco. Dise/obwohl sie herzlich/und auch  
schön/so thut doch gegenwärtige an Grösse/Schönheit und Herrlich-  
keit sie übertreffen; Derowegen dann ihr auch/ gleichwie einstens der  
Apffel von Iove nach Urtheil Paridis Veneri wegen ihrer Schönheit  
gegeben worden/ der Kranz und die Kron der Schönheit aufgesetzt  
wird/ von welchem der Prophet Ezechiel 16. redet: Corona Decoris  
in Capite ejus.

Die liebwartigste Hochzeitliche Gost finden sich auch ein/ und  
seynd keine andere/ als die in denen 6. Neben. Altären vorgestellte  
H. Gottes/und Patronen diser Kirchen/und Hochlöbl. Universität.  
Nemlich Carolus Borromæus, Benedictus, Thomas von Aquin, Ivo,  
Catharina, und Lucas. Dise allda sich einfindende 6. Hochzeitliche  
Gäst bringen mit sich unterschiedliche/ und der Braut anständige  
Schanckungen. Der H. Cardinal und Bischoff Carolus Borromæus  
reicht dar auffeiner Paten und im Kelch die köstlichste Speiß und  
Tranck/ nemlichen des Göttlichen Bräutigams Christi Jesu/  
Fleisch und Blut/ mit diesem Chronographico:

oMnIa Dant CVnClIs.

**Der würdig Fleisch und Blut empfängt /  
Bekommt allda / was er verlangt.**

Sag mir einer / was kunte köstlichers von Speiß und Tranck  
bey einer Hochzeit aufgesetzt werden / als des himmlischen Bräuti-  
gams selbstn sein Fleisch/ und Blut / Gottheit und Menschheit?  
Kein



Kein köstlichere Speiß und Trancß weiß / und kan Gott nicht geben / nach Zeugnuß des H. Augustini: 2. 84. in Joan. Deus, cum sit Omnipotens, plus dare non potuit, cum sit Sapientissimus, plus dare nescivit, cum sit ditissimus, plus dare non habuit. Dese Speiß / gleich wie sie unseren gegenwärtigen heiligen Mitgästen bey der himmlischen Taffel ein sichtbarliches Anschau-Essen / und ewige Erquickung ist / also erquicket sie allhier unsichtbarlich alle würdig genießende Christen dergestalten / daß ihr Herz mit Freuden angefüllet / ihre Seel zuerfülligen / nichts mehr kan wünschen / und verlangen. Fort anjese mit den köstlichen Tractamenten und Speissen Cleopatras, Heliogabali, Julii Cæsari Servii Saxonis, Æsopi, Tragædii, Pytii, und mehrer anderen; Dann dese Speiß und Trancß gibt allen alles: Omne delectamentum in se habens. Sap. 16. 6.

Der heilige Erz-Patriarch Benedictus hat seine Schwandlung schon abgelegt / da er seine 2. erstgebohrne schon oben gemelbte Töchteren für Kränzl-Jungfrauen präsentirt / und hergegeben / mit Beyfügung diser Jahr-Schrift:

Das primogenitas Confessio.

Für dese Braut hab außerkohren /  
Zwey Töchteren / die ich / erst gebohren.

O gebe Gott! daß alle hier zu diser Braut fliehende Sünder / durch die Gnad der Rechtsfertigung dem himmlischen Bräutigamb auff ein neues gebohren / neu gebohren verbleibren / und endlichen mit der Cron der ewigen Glückseligkeit gecrönet wurden!

Der Engel-reine / und Englische Lehrer Thomas offeriret seine Gürtel der Keinigkeit; Dann in seinem Leben liest man / daß nach dem er von einem unverschambten Weibs-Bild in einem verschertzten Zimmer zu der Seilheit angereizet worden / er nicht / wie Joseph / die Flucht genommen / sondern mit einem brennenden Scheitt dieselbe in die Flucht getrieben / darauff er auß seine Knye nidergefallen / mit Vergießung vieler Zähren / Gott und die Gnad der beständigen Keinigkeit



nigkeit gebetten / wordurch er in einem süßen / sanfften Schlass / von zweyen Englen mit grossen Glanz umgeben / auch von denselben seine Länden mit einer Gürtel seynd umbgürtet worden / und von derselben Zeit war Er von aller Unreinigkeit befreyet. Dese Gürtel / sprich ich / reichet er der Braut dar / mit diser heurigen Jahrzahl:

hæC oMnes pVros CorDe strIngIt.

Die rein von Herzen sie verlangt /  
Und mit Liebs-Banden sie umbfangt.

Dann gleichwie die Braut alleinig dem Gespons soll gefallen / und sich in keine frembde Lieb mit einigem anderen einlassen / also auch / welcher verlangt einige Gnad allda zuertlangen / und unserer Göttlichen Gespons zugewandt / derselbe muß zuvor alle fleischliche Begierden / unreine Gedancken ablegen / und mit der Gürtel der Rein- und Mässigkeit umbgürtet herzutreten: Dann also feyer geschrieben 2. Paralip. 23. Non ingreditur in eam immundus in omni re, keiner solle herein treten / welcher in einiger Sach unrein / und bemacklet ist.

Die in GOTT verliebte / und einstens auch mit Christo vermählte Braut / die heilige Jungfrau und Martyrin Catharina reichet dar ihren Vermählungs-Ring. Sientemahlen Petrus de Nat. l. 10. c. 105. schreibt / daß der heiligen Catharinæ in dem Schlass die allerreiniste Jungfrau Maria / mit ihrem allerliebsten Sohn seye erschienen / und diser schlaffenden geliebten Braut einen köstlichen Ring angesteckt / welchen sie erwachend an einem Finger gefunden / mit größten Freuden ihrer Mutter gezeiget / darauff sie ins künfftig allen Pomp der Welt verachtet / und sich durch Göttliche Lieb mit ihme unabläßlich verbunden. Bey Darreichung dieses Vermählungs-Rings / so sie zu diser Hochzeitlichen Copulation für eine Braut-Echancung dargibt / sagt sie nach diser heurigen Jahrs-Biffer also:

Manet



Manet DILeCtæ LIgatVs.

**Der Liebs-Ring der Braut ist ein Zeichen /  
Das der Espons nicht von ihr woll weichen.**

Von Herzen wünsche ich / daß / wie sich Christus allhier mit sei-  
ner Braut der Kirchen ganz und gar verbunden / und vereiniget /  
auch alle diejenige Christliche Seelen / so von Herzen ihn lieben / mit  
dem Ring der Liebe / mit ihm vereiniget / so lang verbleiben / bis  
der zeitliche Todt zwischen Leib und Seel die Verbündnuß auflöset /  
und nach dieser Aufrichtung am jüngsten Tag sich diese beide aufgeleste  
widerumb vereinigen / und mit dem Ring der glückseligen Ewig-  
keit vermählet / und vereiniget verbleiben / und wahr werde / was  
*Canticorum 2. c.* geschriben steht : *Dilectus meus mihi, & ego illi.*  
Der Beliebte ist mein / und ich bin sein.

Lucas der Evangelist / und Medicus / sambt seinen 2. heiligen  
Mit-Collegis, Cosma und Damiano, mit demütziger / und freund-  
licher Salutation, salutatur vos Lucas Medicus charissimus; *Coloss. 4. c.*  
schencket / und verehret diser allhiefigen Braut / die mit der heyl-  
sambsften Arzney und Medicin angefüllte Apoteker-Büchsen : auff  
den an den Büchsen gehäfften Zertlen / finde ich diese Jahrs-Ziffer :

HæC DatfanitateM VoCantI.

**Wer allhier bittet / wird erhört /  
Der Kranck erlangt / was er begehrt.**

Wie recht sag ich dieses von unserer Heylbringenden Braut der  
Kirchen! dann sie Philippus Bosquier de *Dedicat.* nennet *Officinam,*  
& *Apothecam salutis*, eine mit heylsamben Arzneyen angefüllte  
Apothek. Wer nun mit einer erdencklichen Seelen-Kranckheit be-  
haft / als etwann mit Haupt-Schwündel der Unbeständigkeit in dem  
Guten / mit der Mundfäule der schändlich-stinckenden Reden: mit  
dem Zahawehe der bissigen Ehrabschneiderischen Worten: mit dem



hitzigen Fieber der unreinen Lieb / und mit anderen dergleichen Seelen-Kranckheiten inficiret ist / der brauche allhier in diser geistlichen Apothecca das allgemeine Seelen-Mittel der gesundmachenden Buß und Pœnitenz / massen der heilige Cyprianus von ihr sagt: O Pœnitentia, omnia contrita corda sanas!

Endlich so stellet sich auch ein mit seiner Braut-Schänckung der H. Ivo, ein gelehrter Jurist, und aller Juristen und Rechts-Gelehrten Patron. Diser reicher dar ein Buch / in welchem neben andern auch begriffen die erschrockliche durch die Canones denen Violatoribus Sponsæ gesetzte Straffen: Bey Darreichung dieses Buchs / sagt er Chronographicè also:

hanC VIoLantI Dent Leges pœnaM.

Der Braut Verleger werd gericht /  
Wie das Urthl der Rechten spricht.

Dann wann die Jura dem leiblichen Ehebrecher *Leg. si quis. c. ff. de quæstionibus.* wie auch *Levit. 20. und Deut. 22.* die Straff des Todts gesetzt haben / si quis machatus fuerit cum Uxore alterius, & adulterium perpetraverit cum Conjuge proximi sui, morte moriatur. Der die Ehe wird brechen mit eines anderen Weib / der soll des Todts sterben. Was für eine Straff bestehet den jenigen vor / so sich unterstehen / die Braut Christi Jesu / seine Kirchen / zubemacklen! Massen *Levit. im 19. Capitel* außdrucklich geschrieben stehet: Portabit iniquitatem suam, quia Sanctum Domini polluit, & peribit anima illius de populo suo. Seine Bosheit wird er mit sich tragen / weilen er das Heiligthum des H. Erzm beslecket / sein Seel wird zu Grund gehen von seinem Volck. O wer wird sich dann unterstehen / diler so heiligen Braut einen Schand-Flecken anzubenden?

Hochwertbiste Zuhörer / wir reden zwar immerdar von der Hochzeit / wo bleiben aber die Musicanten und Spilleuth? O ich höre schon die liebliche Stimmen / und den ganzen hier versammelten Chor / welchen anstellen die noch übrige anwesende heilige Wit-Patronen



tronen / nemlichen die **H. H.** Egidius , Damascenus , Lanfrateus ,  
Beda , Isidorus , Burckardus , Gregorius , Anselmus , sambt allen hier  
gegenwärtigen heiligen Englen / dise einhellig zusammen **Stimmen-**  
**de/** schreyen und ruffen also zu :

CVnctI Date sponsIs honoreM.

Den **Gliebten** sey da **Lob** und **Ehr/**  
**Wer** sie recht **liebt/** lobt sie noch **mehr.**

Mit diser lieblichen Zusammenstimmung wollen sie uns auffmun-  
dern und ermahnen / daß alle ins künfftig / so sich hier **GOTT** zu loben  
versammeln/wol beobachten sollen die **Stimm** des uns zureuffenden  
heiligen **Ambrosii** *Octon. 29. in Psal. 118.* Clamet cor nostrum, non  
sono corporis, sed cogitationum sublimitate, concentúque virtutum.  
Er will dardurch uns andeuten / daß / wer alhier will **GOTT** dem  
**HERN** ein wohlgefälliges **Lob-Gesang** anstimmen/ nicht allein mit  
dem **Mund/** sondern auch mit dem **Herzen** selbiges müsse anstellen.

Nun vermeine ich / man werde genugsam alle zu einer Hochzeit  
erforderte **Requisita** vernommen haben. Doch fällt mir noch was  
bey; nemlichen die **Heyraths-Condition,** so **Eliezer, Abrahams Die-**  
**ner/** als **Brautwerber** des **Isaacs/** gemacht hat. Die **Condition,**  
so geschehen / und zwar bey einem **Brunnen/** war folgende: **Puella,**  
cui ego dixero, inclina hydriam tuam, ut bibam, & illa responderit  
bibis: ipsa est, quam præparasti servo tuo Isaac. Jene **Magd/** der ich  
sagen werd / gib mir zu trincken/ und sie sagen wird / trincke: dieselbe  
sol deines **Dieners Isaac** **Braut** seyn. O wie schön schicket sich al-  
les auff unsere **Hochzeit!** dann es scheint/ unser **Eliezer,** und **Braut-**  
**werber JOANNES ERNESTUS,** habe bey seiner angestellten **Hoch-**  
**zeit** beede diese / die **Condition,** und das **Orth/** gar wohl observirt;  
fiatemahlen dise unsere schöne **Rebecca** ein **Kircher** diser **Hochlöbli-**  
**chen** und **Welt-berühmten** **Universitát,** bey welcher die vornehm-  
**ste/** in allen **Wissenschaften** erfahrene **Doctores,** als **Geistlich- und**  
**Weltsliche** **Consiliarii** und **Rathgäber/** das **Wasser** igre **Wissen/** chafft  
nach



nach Belieben und Verlangen bereit seynd/ ihm und den seinigen darzureichen. Das Orth oder der Brunnen ist kein anderer / als **MARIA** die Allerreinste / und ohne Erbsünd empfangene Jungfrau : dann sie ist ja der verschloßne Brunnen / fons signatus, der verschloßne Brunnen. Nicht zwar verschlossen / daß wir dessen klaren und gesundmachenden Wasser (verstehe das Wasser der Gnaden) solten beraubt werden / sondern / weiln diesen Brunnen die höllische Schlangen niemahlen beschleichen / und mit dem Gifft der Erbsünd hat können inficiren und anstecken. Da wünschte ich / daß mir erlaubt wäre die unbefleckte Empfängnuß **MARIAE** mit meinem subtilen geist- und lehrreichen Doctor Joanne Duns Scoto, welcher / nach dem heiligen Benedictiner Anselmo, und sehr vielen anderen / welche die unbefleckte Empfängnuß **Maria** zuvor bestritten haben / zu erstens auff der hohen Parisiensischen Schul diese unbefleckte Empfängnuß defendiret / zweyhundert der schweristen Argumenten ( wie die Mißgönner vermeinten ) gleich wie **Samson** die von **Dalila** / zu Gunst der Philisteer / gelegte Strick dermassen solvirt und aufgelest / daß vor großer Vermunderung ein Hochgelehrter Doctor ( welcher vor allen andern **Mariam**, als eine mit der Erbsünd empfangene **Abams** - Tochter / defendirte ) vor allen Anwesenden ausschrye : Tu es unus trium : Angelus e Caelo : Diabolus ab inferno : vel Scotus de Duno. Auß dreyen bist du einer : entweder ein Engel vom Himmel / ein Teuffel auß der Höll : oder Scotus von Duno. Mit diesem dann wünschte ich / daß ich diese unbefleckte Empfängnuß mehr zu prokiren Zeit und Weil hätte. Weiln aber der Stein aller Difficultäten und Beschwernissen / ( wann es doch einem ein Beschwernuß seyn solte ) diese Wochen hindurch auff das sinnreichste von dannen ist gewälget worden / lapis revolutus est, so sage ich allein kurglich mit dem gottseeligen **Franciscaner Amadæo hom. 7. de laud. ss. 77.** **MARIA** est puteus clausus & signatus, de quo egressus est fons Domus David. **MARIA** ist der verschloßne Brunnen / von welchem außgangen der Brunnen des Haus David / **Christus Iesus**. Auß diesem Spruch argum-

ture



Die Ursach kan nicht schlechter seyn/ als der Effect, und auß dem Effect wird der Ursprung und die Ursach erkennet: Weilen dann auß **MARIA** einem Brunnen / Christus der Herr herkommen / Christus aber/ als der Effect, niemahlen mit der Erbsünd befect gewest / so folgt dann schließlic / daß **MARIA** / als dessen Ursprung und Ursach auch ohne Erbsünd seye empfangen worden. Auf diesen Brunnen schreibe ich zu lestens diese Jahr-Zahl:

Dat aqVam gratiæ peCCatorI.

**Wer Gnad verlangt / find' sich hier ein /  
Der Brunnen gibts / macht alles rein.**

Weil deme also: so bitte ich dich / O reinste Jungfrau / ein Brunn aller Gnaden? lasse fließen über unseren Gnädigsten Fürsten / sambt seinen Unterthanen / die Gnad des Wohlstands und Friedens: gibe Salzburg / absonderlich denen / so allda den Wissenschaften obliegen / das Salz der Weisheit / die Tugenden zuegreiffen / und recht zu leben: Da aquam gratiæ peccatori, du / O allzeit glückselige / auch im ersten Augenblick deiner Empfängnuß geheiligte Jungfrau / giesse auß deine Gnaden über uns Adams-Kinder / in unserer Empfängnuß zwar unglückselige / aber durch den Brunnen des Tauffs glückselige: gibe uns O Maria durch deine Vorbirt die Beständigkeit in dem Guten / stehe uns bey in dem letzten Augenblick / wo die höllische Schlangen uns zu schaden am häßtigsten nachstellet: Zerkerwehre ihren Kopff / sehe uns an mit barmherzigen Augen / neige / wann nicht sichtbarlich / wie gegen meinem Scoto, doch unsichtbarlich dein heiliges Haupt / und lasse hören:  
Amen / es seye wahr.



Gerne.